



Begrüßen die Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung: (von links) Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Dieter Mertens, der Präsident des Zentralverbandes, Hans Peter Wollseifer, und Kreishandwerksmeister Ludger Wessel. Foto: Ryschka

Handwerk sorgt sich um den Nachwuchs

Kreishandwerkerschaft Vechta lädt 300 Gäste zum Neujahrsempfang in die Firma Elwateg nach Calveslage ein

Seit 2014 ist Hans Peter Wollseifer Verbandspräsident, für ihn eine Premiere: Er mahnte vor Ort, sich um das Thema Ausbildung zu kümmern.

VON DAMIAN RYSCHKA

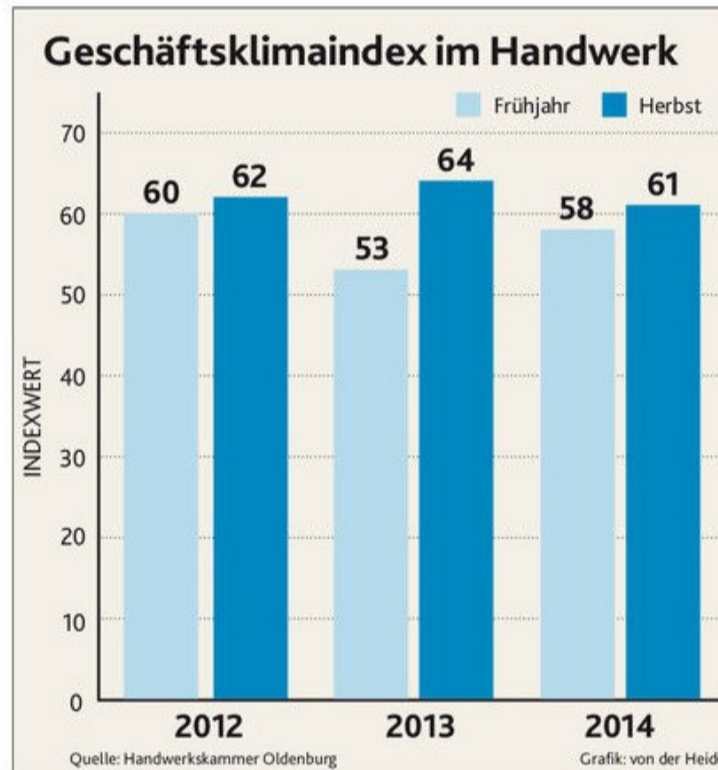
Landkreis Vechta. Die wirtschaftliche Lage der Betriebe brachte am Samstag Kreishandwerksmeister Ludger Wessel auf den Punkt: „Sind wir Handwerker nicht alle glückliche Menschen?“, fragte er auf dem Neujahrsempfang der Kreishandwerkerschaft in den Räumen der Firma Elwateg in Calveslage. Widerspruch konnte er von den rund 300 Gästen nicht erwarten. Tatsächlich sind die Firmen auftragsmäßig gut ausgelastet, allein im Kreis Vechta sind es mehr als 1700.

Allerdings: „Euphorie ist als Dauerstimmung schlecht zu ertragen“, mahnt der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Vechta, Dieter Mertens. „Aber die Grundstimmung ist auch 2015 zuversichtlich.“ Auch, wenn sie eingetrübt werden könnte, denn das Handwerk vor Ort hat auch Probleme. Sei es die

weltpolitische Lage, der Druck durch Ein-Mann-Betriebe oder die Ausbildung. Immerhin 1487 Lehrlinge beschäftigten die Betriebe im vergangenen Jahr im Kreis Vechta, allerdings wird es immer schwieriger, qualifizierten Nachwuchs zu finden. Das allein zeigen die Durchschnittsnoten in den Theorie-Prüfungen: der Azubi-Durchschnitt erreichte hier die Note 3,45. Nicht einmal die Hälfte – nämlich 48,4 Prozent – ging mit einer eins, zwei oder drei ins Ziel.

Das Problem ist auch Hans Peter Wollseifer geläufig. Der Maler- und Lackierermeister aus Köln ist seit 2014 neuer Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) und stellte sich den Handwerkern vor Ort am Samstag als Gastredner vor. Das Handwerk habe im vergangenen Jahr 20 000 Auszubildende zu wenig gehabt, sagte er. Bessern werde sich die Lage nicht. „Wir brauchen mehr duale Studien, duale Gymnasien, die Lehre mit Abitur und mehr Angebote für Studienaussteiger“, so Wollseifer.

Im Oldenburger Münsterland haben die Kreishandwerkerschaft schon 2012 die Initiative ergriffen: Im so genannten Mas-



Stabile Werte im Kammerbezirk: Der Klimaindex ergibt sich aus der Summe der prozentualen Anteile von befragten Betrieben, die eine gute oder eine befriedigende Geschäftslage melden.

terplan können sich Studienabbrecher in stark verkürzter Zeit zum Meister ausbilden lassen. 20 Plätze sieht das Projekt vor.

Auch bei den Flüchtlingen sah Wollseifer gute Kapazitäten.

„Im Handwerk zählt nicht, wo man herkommt, sondern, wo man hingehet.“ Ohne sicheres Bleiberecht und Sprachkurse sei die Integration von Flüchtlingen aber nicht möglich. „Und wir

MEINE MEINUNG

Goldener Boden

VON DAMIAN RYSCHKA

Schon sprichwörtlich hat Handwerk goldenen Boden, und der wird durch die gute Konjunktur noch ein Stück dicker. Gute Zeiten, besonders im Baugewerbe.

Zu laut jubeln sollte man allerdings nicht. Denn es drücken auch die Lohnkosten. Eine Handwerkerstunde kostet jetzt schon 44 Euro (das ist allerdings ganz und gar nicht der Reingewinn) – Tendenz steigend. Die Frage muss erlaubt sein: Wie lange kann sich der deutsche Kunde seinen Handwerker überhaupt noch leisten?

dürfen die Haupt- und Realschulen nicht aus den Augen verlieren, denn sie sind unser berufliches Rückgrat“, so Wollseifer. Das beste Werkzeug sei aber immer noch die Leidenschaft.

Handwerk fürchtet die Solo-Betriebe

Innungen fordern Regierung zum Handeln auf

Auf dem Neujahrsempfang in Vechta war Verbandspräsident Hans-Peter Wollseifer zu Gast.

VON DAMIAN RYSCHKA

Landkreis Vechta. Das Handwerk vor Ort sieht durch so genannte Ein-Mann-Betriebe die Volkswirtschaft in Gefahr. „Solo-Unternehmer sind kaum in der Lage, eine angemessene Altersvorsorge zu finanzieren“, erklärt Karl-Otto Schöne aus Vechta, ehemaliger Landesinnungsmeister des Friseurhandwerkes in Niedersachsen.

Auf dem Neujahrsempfang der Kreishandwerkerschaft am Samstag in Vechta hatte Schöne den Gastredner auf das Problem aufmerksam gemacht und einen Warn-Brief an Hans Peter Wollseifer, dem Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), überreicht. „Ein-Mann-Betriebe treten mit Marktpreisen in den Wettbe-

werb ein, bei denen kein Handwerksbetrieb, der sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter beschäftigt, mithalten kann“, so Schöne gegenüber der OV.

Allein bei den 26 500 selbstständigen Friseuren in Deutschland liege der Durchschnittsumsatz bei 17 500 Euro im Jahr. „Damit kann kein Selbstständiger eine vernünftige Altersvorsorge schaffen“, sagte Schöne. Irgendwann würden sie dann wohl oder übel von der Sozialgemeinschaft finanziert werden müssen. „Da muss der Staat jetzt eingreifen“, fordert er.

Wollseifer sieht hier auch den geringen Wissensstand der selbstständigen Kleinbetriebe als Problem. „Durch die Deregulation der Handwerksordnung im Jahr 2004 sind Qualifikationen oft nicht mehr vorhanden, Solo-Inhaber haben oftmals nicht einmal eine Meisterprüfung absolviert“, kritisierte der Präsident des Handwerker-Zentralverbandes außerdem.

► SEITE 9